

## Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Ortsgruppe Neu-Isenburg  
Jean-Philipp-Anlage 27  
63263 Neu-Isenburg

An die Mitglieder des  
Naturschutzbundes Deutschland  
Ortsgruppe Neu-Isenburg



Absender dieses Schreibens :

Heinz KAPP

Jean-Philipp-Anlage 27

63263 Neu-Isenburg

Datum:

Im Januar 2013

## JAHRESBERICHT 2012

Sehr geehrtes Mitglied,  
am 1. März 2013 stehen eine Mitgliederversammlung  
und eine Neuwahl des NABU-Vorstandes an, zu der  
Sie herzlich eingeladen sind.

Wir berichten mit diesem Rundbrief über Vorkommnisse  
in Neu-Isenburg, aus Naturschutzsicht, über wichtige  
naturschutzrelevante Ereignisse in Hessen und darüber  
hinaus.

Außerdem informieren wir in gewohnter  
Weise über *unsere* Naturschutzaktivitäten hier in  
Neu-Isenburg. Damit wollen wir gerade auch  
die weniger aktiven Mitglieder von der Wichtigkeit  
unserer Arbeit in Neu-Isenburg überzeugen.  
Neue Mitglieder begrüßen wir ganz besonders herzlich  
und bitten sie, sich bei uns zu melden, wenn sie  
Kapazitäten für aktives Mitwirken bei sich sehen. Auch  
wenn das nur in geringem Umfang möglich ist!



unbenannte Fotos NABU-Bilder

### I. Aus unserer ORTSGRUPPE

Die derzeitige Besetzung unseres Vorstandes, der Ihnen für etwaige Rückfragen, Auskünfte oder ggf. für Ihren Wunsch an einer aktiven Mitarbeit gerne zur Verfügung steht:

1. Vorsitzender:	Heinz Kapp	Tel.: 06102-800829	<a href="mailto:h.kapp@nabu-neu-isenburg.de">h.kapp@nabu-neu-isenburg.de</a>
2. Vorsitzender:	Eric Rückgauer	Tel.: 06102-882430	<a href="mailto:e.rueckgauer@nabu-neu-isenburg.de">e.rueckgauer@nabu-neu-isenburg.de</a>
Schriftführerin:	Monika Pomorski	Tel.: 06102-34181	<a href="mailto:m.pomorski@nabu-neu-isenburg.de">m.pomorski@nabu-neu-isenburg.de</a>
Kassenwart:	Volker Jöckel	Tel.: 06102-23333	Wilhelm-Leuschner-Straße 106, 63263 N.-I.
Beisitzer:	Alexander Bartl	Tel.: 06102-23919	<a href="mailto:a.bartl@nabu-neu-isenburg.de">a.bartl@nabu-neu-isenburg.de</a>
Beisitzer:	Hans-Georg Pomorski	Tel.: 06102-34181	<a href="mailto:h.pomorski@nabu-neu-isenburg.de">h.pomorski@nabu-neu-isenburg.de</a>

Ihnen, unseren Mitgliedern, danken wir wieder ganz herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Unsere Ortsgruppe hat gegenwärtig 120-130 Mitglieder. Wenige Mitgliederverluste durch Wegzug und Tod konnten durch Neumitglieder ausgeglichen werden.

Natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn Sie aus Ihrem Bekanntenkreis neue Mitglieder werben würden. Die Natur braucht eine starke Lobby, auch in Neu-Isenburg.

### **Mitgliedsbeiträge an den NABU-Bundesverband:**

Einzelmitgliedschaft, Jahresbeitrag	48,- Euro
Ermäßigter Beitrag (Rentner, auf Antrag):	24,- Euro
Kinder (6-13 Jahre, Rudi-Rotbein-Mitgliedschaft):	18,- Euro
Familienmitgliedschaft, Gesamtbeitrag:	55,- Euro
(Bitte stellen Sie gegebenenfalls auf Familienmitgliedschaft um!)	



Die Bekassine, ein Feuchtwiesen-Vogel

## **II. ZUSAMMENARBEIT mit Behörden, Parteien und anderen Naturschutzverbänden**

Die **Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Isenburg** war im letzten Jahr beständig gut, vielseitig und unkompliziert. Wir sind sehr froh, mit den Mitarbeitern der Stadt gut zusammenarbeiten zu können.

Herr Hunkel, Bürgermeister und Naturfreund, unterstützt uns, wo es ihm möglich ist. Für diese enge Zusammenarbeit sind wir sehr dankbar.

Mit den Biologen der Stadt, Frau Dombrowe und Herrn Schönege, arbeiten wir wie immer freundschaftlich und eng zusammen. Herr Peter Schönege ist NABU-Mitglied und jetzt in den Ruhestand gegangen. Mit dem Nachfolger Herrn Bucher haben wir schon vertrauensvolle Gespräche geführt. Wir organisierten mit beiden gemeinsam Veranstaltungen, umweltpolitische Vorstöße wie Inspektionsfahrten der Fahrradwege und arbeiten an Maßnahmen zum Klimaschutz sowie zur Artenvielfalt

Die Stadtwerke Neu-Isenburg GmbH ist in Energiefragen ein wichtiger Partner für uns. Frau Schweikart unterstützt uns in der AG „Umwelt“ in technischen Fragen.

Dem Dienstleistungsbetrieb (DLB) verdanken wir immer wieder, gerade in der technischen Umsetzung von Umweltschutz-Maßnahmen, konkrete Hilfe.

Immer zum Tag der offenen Tür haben wir dort einen Informationsstand.

Mit den **Parteien und Fraktionen der Stadt** gab es nur einige Berührungspunkte, gelegentlich Kontakte zu einzelnen Personen, Gespräche bei der Umweltmesse, natürlich auch bei öffentlichen Veranstaltungen.

Zum **Forstamt** Langen bestand in gewohnter Weise ein sehr enger und konstruktiver Kontakt genauso wie zu Herrn Dieter Hanke, Forstbeamter, zuständig für unseren Bereich.

Zuletzt arbeiteten wir an den Vorschlägen zu Kernwaldarealen (Flächen ohne jeglichen Eingriff) die ausgewiesen werden.

Mit den anderen Neu-Isenburger **Naturschutzverbänden** haben wir auch wie gewohnt unproblematisch konstruktiv zusammengearbeitet.

Traditionell gut ist das Zusammenwirken mit der **„Unteren Naturschutzbehörde“**. Wir danken besonders dem Amtsleiter Jörg Nietsch für seine Unterstützung beim Schutz von fünf Wachtelkönigen in den Rohrwiesen von Götzenhain.

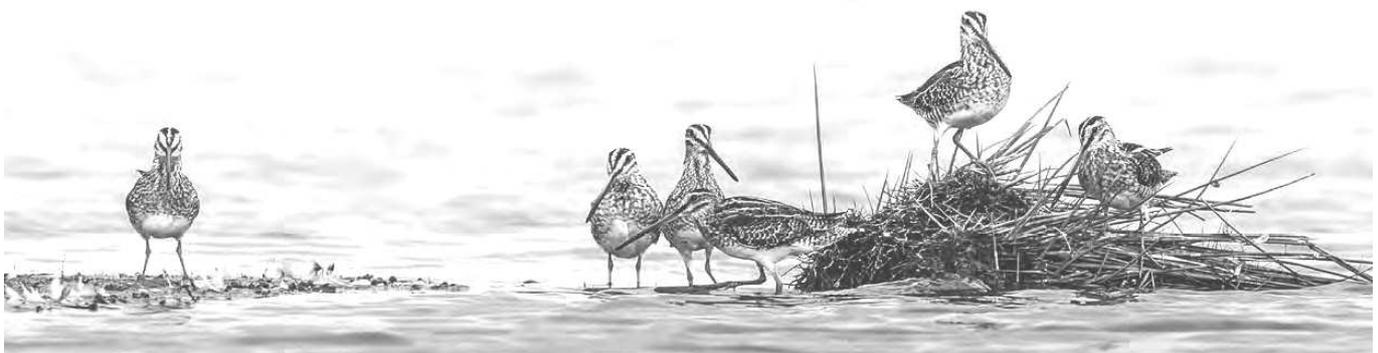


Unser Mitglied **Ernst Böhm** wurde Ende des Jahres 2012 schon 80 Jahre. Dazu gratulierten wir unserem engagierten Mitstreiter, der Naturschutz zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat, ganz herzlich.

### **III. Die Neu-Isenburger SCHUTZGEBIETE**

Es gab im Jahr 2012 wiederum eine Reihe interessanter Naturbeobachtungen! Diese Beobachtungen zeigen uns immer wieder, dass unsere Bemühungen für die Erhaltung der Natur im Ballungsraum sehr wichtig sind. Nachfolgend daher für alle Interessierten eine kurze Übersicht:

#### **1. NSG „Gehspitzweiher“**



Am 7.2. und 14.2.2012 hatten wir bei  $-14^{\circ}\text{C}$  und  $-2^{\circ}\text{C}$  zwei Pflegeeinsätze, über das Eis hinweg, auf der Insel des Naturschutzgebietes. So konnte die Insel im Gehspitzweiher arm an Vegetation gehalten werden, ideal für die Bruten vom Flussregenpfeifer und als Trittstein für durchziehende Limikolen.



Letzteres wurde dann bestätigt als am 27.4. drei Stelzenläufer um die Insel auftauchten. Diese Vögel sind mediterran und bei uns eigentlich nie anzutreffen.

Die vor einigen Jahren noch extrem seltenen Silberreiher fanden sich öfter am Gehspitzweiher ein. Wir konnten wieder Schnatter-, Schell-, Löffel-, Tafel-, Pfeif-, Reiher-, Kolben- und Krickenten verzeichnen. Selten, meist nur kurz, waren auch Zwergtaucher am Weiher.

Stelzenläufer am Gehspitzweiher, Foto: Kapp

Die Graugänse, Kanadagänse und sogar Nilgänse (sie sind relativ aggressive Nachfahren von Gefangenschafts-Flüchtlingen) haben in diesem Jahr gebrütet.

Am 29. Juni wurde Ernst Böhm dort vom Besuch einer Trauerseeschwalbe überrascht.

Zwei Paar Haubentaucher brüteten, nur ein einziges Junges wurde davon groß. Die zwei Paar Flußregenpfeifer hatten ebenfalls letztlich leider keinen Bruterfolg.

Waldwasserläufer wurden mehrfach und auch einmal Flußuferläufer gesehen.

Der Eisvogel hat glücklicherweise wieder am Gehspitzweiher gebrütet, in der Steilwand im Süden des Naturschutzgebietes. Am 2. August konnte eine zweite Brut dort nachgewiesen werden. Auch am Hengstbach wurde der Eisvogel wieder mehrfach gesichtet.

Schwanz-, Hauben- und Tannenmeisen, Trauerschnäpper, Heckenbraunellen, Gartengras- und Mönchsgrasmücken waren immer wieder anzutreffen. Dompfaffe, Bergfinken, Fichtenkreuzschnäbel, Girlitz und Kernbeißer wurden gesehen. Die Rohrammer wurde beobachtet. Auch der Mittelspecht mit 2 Paaren und der Pirol waren zu hören. 2 Paar Teichrohrsänger waren vertreten.

Der Kuckuck rief an mehreren Stellen, auch der Baumfalke war im Juni öfter auf der Jagd, meist nach Libellen. Misteldrosseln waren zu hören, der Neuntöter wurde gesehen. Rohrweihe und Schwarzmilan kamen auf Futtersuche in das Gebiet. Im März und September, auf dem Zug, gab es Fischadlerbeobachtungen.

Wiederholt registrierten wir verschiedene Störungen, besonders um die Osterzeit, oft durch Hundebesitzer, die ihre Tiere nicht an der Leine führten, aber auch immer wieder die Zerstörung der Schilder (Leinenzwang).

Am Gehspitzweiher waren Anfang August fünf **Schwarzstörche**, 2 ausgewachsene mit 3 Jungtieren zur Rast auf dem Weg nach Süden. Ernst Böhm hat diese extrem seltene Beobachtung gemacht. Sie war nur kurz. Ein nicht angeleiteter Hund stöberte verbotswidrig durch das Gebiet und brachte sie sofort zum Abflug. Ebenfalls, allerdings nur einen Schwarzstorch, beobachtete Heinz Kapp, über der Jean-Philipp-Anlage, am 25.8. um 12:50 Uhr im Vorüberziehen.

## 2. NSG „Bruch von Gravenbruch“ (Eirundwiese)

Bemerkenswerte Arten dieses Gebietes waren Baumpieper, Mittel- und Kleinspecht und Neuntöter.

Nach wie vor zeichnet sich das Gebiet durch sein exzellentes Amphibienvorkommen aus. Dazu gehören der Kammmolch und der Springfrosch. Einige Bereiche um die Wiese sollen vom Forst als Kern-Kern (Flächen ohne jede Beeinträchtigung) ausgewiesen werden. Wir unterstützen das.

Im Bruch von Gravenbruch wurde die Bekassine in nassen Jahren gesehen.



## 3. FFH-Gebiet „Erlenbachaue“

Die Wiese mit dem Moorbläuling und dem Wiesenknopf, die ja mit einer kleinen Barriere versehen und beschildert wurde, wird nicht mehr so oft von Hunden als Auslaufplatz benutzt. Ein Weg dort wurde zu Ehren unseres 80-jährigen Mitgliedes „Ernst-Böhm-Weg“ benannt.

## 4. Amphibienbereich „Fischer-Lucius“

Anfang Dezember 2011 ereignete sich ein Ölunfall der den Kanal für das Oberflächenwasser, damit auch für das Amphibienbecken, etwas verschmutzte. Der Zufluss wurde unverzüglich gestoppt. Nach gut einem Jahr ist das Wasser wieder regeneriert. Der Graureiher, Entenarten, am 19.2. sogar 7 Krickenten, Blässrallen sowie 2 Zwergtaucher, die Kolbenente waren dort anzutreffen. Am 7.12.12, um 11 Uhr war der weiße Silberreiher zu Besuch, eine Art die sehr selten war und sich jetzt ausbreitet.

Wir hoffen, dass der Eisvogel dort brüten wird. Dazu werden wir 2013 im Nordwesten eine Stellwand abstechen. Dieses Gebiet ist nach wie vor sehr reich an Amphibien.



Rohrdommel

Die Sensation war am 24.12. zu sehen. Bei einer Kontrolle des Wasserstandes durch Heinz Kapp flog eine große Rohrdommel auf und aus dem Gebiet.

#### IV. Zusätzliche BEOBACHTUNGEN/ AKTIONEN

Im Jahr 2012 gab es über Neu-Isenburg im Frühjahrszug wieder **Kranichbeobachtungen**. Am 26. Februar wurden 200 und am 27.2. 50 Kraniche gesehen. Am 4.3. waren es 35, dann 30, später noch zweimal 100 und abschließend 350 Kraniche. Auf dem Zug in den Süden konnten in unserer Kernstadt am 26.10. zwischen 10 und 17 Uhr 600 Kraniche und weiter westlich, über Zeppelinheim, ca. 2000 gezählt werden. Am 29.11. wurden noch einmal 90 und am 6.12. 150 Vögel gesichtet.



Foto: Kapp

Von den **Turmfalken** am Glockenturm der Johannesgemeinde war der erste schon am 15.2. im Kasten zu sehen. Seit der Renovierung im Jahr 2008 werden dort in der Regel vier Junge großgezogen.



Foto: G.Langner

Am 2. Mai 2012 kam es zu einer Störung der Turmfalken mitten in ihrer Brut. Die Kirchenvertreter waren genauso entsetzt wie wir, dass in dieser kritischen Phase die Antennen-Betreiberfirma Reparaturen ausführte. Der Verantwortliche wurde festgestellt und der Verstoß führte zu einem Bußgeld. Es wurde vereinbart, dass jeder Zugang zu den Antennen vorher der Kirche anzuzeigen und zusätzlich mit Heinz Kapp abzustimmen sei. Dieses Jahr, es war wohl ein gutes Mäusejahr, wurden sechs Junge großgezogen! Der Brutkasten wurde im Oktober von Hans-Georg Pomorski gesäubert und abgedichtet.

Die jungen **Schleiereulen**, von denen zwei am 8. November 2010 und nochmals zwei am 9. September 2011 auf dem Gelände des Dienstleistungsbetriebes DLB ausgewildert wurden, haben noch nicht in dem Nistkasten gebrütet. Wohl aber gab es in der umgebenden Gemarkung Beobachtungen von Schleiereulen.

**Nachtigallen** haben ihren Schwerpunkt in der Ostgemarkung. Es wurden acht bis zehn besungene Reviere ausgemacht. Das ist ein stabiler, eher etwas zunehmender Bestand.

Seit dem 20. März 2012, gerade rechtzeitig vor Rückkehr der Zugvögel, konnten wir die Nistkästen für die **Fassade des frisch renovierten Rathauses** fertig stellen. Bisher gab es auf der Nordseite des Rathauses vier Mauerseglerkästen für die eleganten ca. 100km/Std schnellen Flieger. Für sie wurden jetzt nach der Renovierung, optisch gefällig und in der Rathausfarbe angepasst, an fast gleicher Stelle abermals vier Nistplätze eingerichtet.

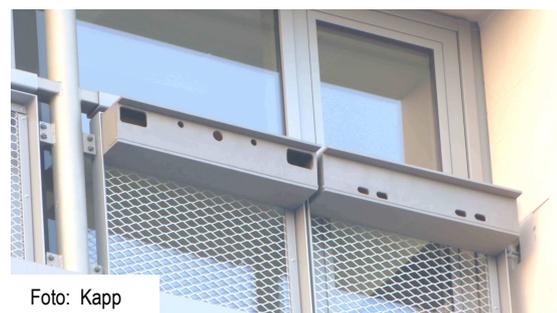


Foto: Kapp

Zudem entstanden in gleicher Art fünf weitere Brutstätten, zwei für die graziilen Hausrotschwänzchen, die in Halbhöhlen brüten und drei weitere als Angebot für Meisen-Arten, Kleiber oder Trauerschnäpper. Es ist durchaus möglich, dass die Kästen für die Mauersegler gelegentlich auch von z.B. Zwergfledermäusen als Unterschlupf genutzt werden. Diese gibt es in Neu-Isenburg öfter. Damit zeigt die Stadt Neu-Isenburg, dass ihr Artenschutz wichtig ist, auch an Gebäuden, die energetisch sinnvoll, glatt und sauber neu renoviert wurden. Mit der Herstellung und Anbringung der Nistkästen war Heinz Kapp betraut.

An drei Stellen in der Ostgemarkung konnten Heinz Kapp und Hans Georg Pomorski im Jahr 2012 **Greifvogelstangen** aufstellen. Sie bieten Turmfalken, Mäusebussarden, Schleiereulen und Milanen

einen hohen Ansitz, den sie beim Beobachten von Beute schätzen. Einer wurde sofort angenommen.

Bei der Zählung von **Gartenrotschwanz**-Bruten haben wir im Bereich Engwaad nur 1 Paar festgestellt.

Es freut uns sehr dass der **Eisvogel**, wie oben beschrieben, nach zwei Wintern mit hohen Verlusten, wegen lange zugefrorener Gewässer, wieder erfolgreich im NSG-Gehspitzweiher gebrütet hat. Er hat es diesen Winter 2012/13 bisher vergleichsweise gut. Es gab bei Schnee und Eis immer wieder Eisvogel-Beobachtungen am Bansaweiher und besonders in dem angrenzenden Bach-/offenen Kanalstück. Auch am Hengstbach wurde der Eisvogel wieder gesichtet.

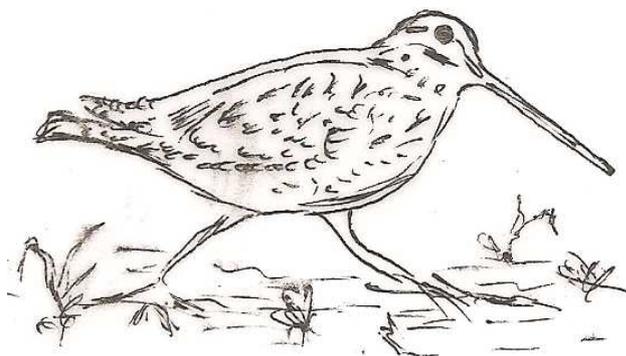


Am 15. September 2012 beteiligten wir uns an der **Fotovoltaik-Radtour** zur Deponie Buchschlag. Dort hat auch die Stadt Neu-Isenburg eine Fläche zur Stromerzeugung.

Am in dem im Jahr 2010 angebrachten **Wanderfalken-Brutkasten**, auf dem Hochhaus beim IZ, hat leider noch keine Brut stattgefunden.

Auf dem ehemaligen **Holzmann-Gelände** ergaben sich für einige Arten interessante Refugien. Heidelerchen, Flussregenpfeifer, Sumpfrohrsänger und Baumpieper wurden dort gesehen. Durch die Ansiedlung des REWE-Lagers gingen jetzt Flächen verloren, andere sollen „natur“ belassen bleiben.

Immer wieder wurden im Stadtgebiet, z.B. in der Wilhelm-Leuschner-Straße, der Richard-Wagner-Straße, Buchenbusch, Jean-Philipp-Anlage und Sportpark **Zwergfledermäuse und Abendsegler** beobachtet und uns gemeldet.



Noch eine sensationelle Beobachtung hatte Ernst Böhm in Zeppelinheim am 30. Juli: Der Wiedehopf saß vor seinem Fenster auf einem Ast und später auf seiner Wiese.

Von Ende Februar bis Ende März 2012 trugen wir insgesamt 574 Amphibien über die Straße. Nicht mitgezählt sind die Tiere, die am Gravenbruchring eigenständig durch den Tunnel gewandert sind.

Der Steinmarder wurde gelegentlich in der Stadt beobachtet, am 20.12.2012 stöberte in der Morgendämmerung ein Fuchs am Gartenteich in der Jean Philipp-Anlage, mitten in der Stadt!

Die Dohlen- und Hohltaubenpopulation, die an der Bachgrundschnaise über viele Jahre in unseren Nistkästen brütete, ist offensichtlich weitergezogen und hat jetzt weiter westsüdwestlich ihr Areal. Dies geschah vermutlich wegen des Buchenaufwuchses in der Bachgrundschnaise, der die freien Bodenflächen bedeckte, die für die Futtersuche wichtig sind.

## V. Unsere NATURSCHUTZJUGENDARBEIT

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist wichtig. Wie sollen die Kinder anders an die Natur herangeführt werden, wie soll sonst Nachwuchs in unserer Organisation nachwachsen?

Oft reichen die Schule und das Elternhaus nicht aus, sind Lehrer oder Eltern in Sachen heimische Natur nicht so bewandert oder haben so viel anderes auch zu erledigen.

Unsere Naturschutzjugend, die ja im Oktober 2010 neu angefangen hatte, wird von Heinz Kapp und Helga Pahl geleitet. Esther Strey, die eine weitere Betreuerin war, ist im Sommer nach Hannover gezogen. Dafür kam Gundula Saurer als zusätzliche Kraft dazu.

Die Aktivitäten waren Mitte Februar 2012, bei Schnee und Eis, ein Pflegeeinsatz am Amphibienteich bei den Sickerbecken westlich des Bahnhofes.

Natürlich waren wir im Frühjahr wieder bei der Aktion Saubere Stadt Neu-Isenburg rund um das Amphibiengebiet Fischer-Lucius dabei.

Am Tag der offenen Tür, beim DLB, halfen die Kinder am INFO-Stand des Naturschutzbundes.

In drei Aktionen erkundeten wir die verschiedenen Bereiche WALD mit seinen Bodentieren, WASSER an Teich, Bach und Weiher sowie

(Sommer-) WIESE mit Käfern, Heuschrecken, Blütenpflanzen und Kräutern. 27 Pflanzen haben wir identifiziert und den Wiesenbläuling fliegen gesehen.



Foto: Kapp

Das Jahr neigte sich dem Ende entgegen mit einer Blumenzweibelpflanzaktion sowie einer Nistkastensäuberung in Zeppelinheim bei strömendem Regen. Es schloss mit Fährtenlesen bei Neuschnee. Wir sahen die Spuren von Kaninchen, Eichhörnchen, Maus, Reh, Fuchs und Wildschwein.

## VI. POLITIK und Ereignisse im Land Hessen

Die Stadt Neu-Isenburg ist durch den erweiterten **Flughafen** zusätzlich belastet. Schallschutzfenster, und auch das Immobilien-Aufkaufprogramm ändern daran nichts. Die Lebensqualität ist durch die neue Landebahn, und damit die zusätzlichen Starts, bei Ostwind über Neu-Isenburg, gesunken. Die hart erkämpfte **kleine Nachtruhe** (23-5h) ist eine gewisse Erleichterung. Es gilt nun, die Flugbewegungen kurz vor 23h, die schon bei einer geringen Verschiebung in diese Nachtzeit fallen zu beseitigen und parteiübergreifend darauf zu achten, dass durch Flugroutenänderungen keine weiteren Belastungen dazu kommen. Unser Wunsch für 2013 wäre *eigentlich* eine Ruhe von 22-6h und eine Besteuerung des Flugbenzins wie das an der Tankstelle.

Das von der hessischen schwarz-gelben Regierung auf den Weg gebrachte **Waldgesetz** hätte erhebliche Einschränkungen für die Bürger bedeutet. Das führte zu einer Resolution „**Freies Betretungsrecht im Wald**“ seitens der zwölf hessischen Naturschutz-, Verkehrs-, Jugend- und Natursportverbände für den Erhalt demokratischer Bürgerrechte im Wald. Der Wald ist auch aus Sicht des beteiligten NABU für viele Menschen ein wichtiger Erholungsraum und unverzichtbarer Ort des Naturerlebens. Er muss deshalb auch in Zukunft frei zu betreten sein.



Die Nutzung aller Waldwege muss auch künftig für verschiedene Erholungszwecke wie Wandern, Radfahren, Joggen und Reiten grundsätzlich möglich bleiben. Mit der bloßen Wegbreite begründete Verbote lehnen wir ab. Wichtig ist die gegenseitige Rücksichtnahme aufeinander und auf die Natur.

Radfahren und Reiten jenseits von offiziell angelegten bzw. behördlich genehmigten Wegen muss allerdings unterbunden werden, um die Tiere und Pflanzen des

Waldes nicht zu schädigen. Wir wollen nicht, dass Radfahrer einfach quer durch den Wald fahren oder eigene, mit niemandem abgestimmte Trails anlegen. Ein generelles Verbot bestimmter Nutzungsarten auf Waldwegen sperrt Erholungssuchende dagegen ohne Not aus der Natur aus. Außerdem unterstützen wir die HGON-Forderung, den 2002 eingeschränkten Bannwaldschutz bei der jetzigen Novellierung wieder strenger zu fassen.

Scharfe Kritik richtet der NABU an die Fraktion von Bündnis90/Die Grünen in der Regionalversammlung: „Wenn die Grünen zum Bau von **Windkraftanlagen** auch in Vogel und Naturschutzgebieten aufrufen, opfern sie ohne Not die Naturschätze der Region“, so der hessische NABU-Vorsitzende Eppler. Damit die Energiewende schnell vollzogen werden könne, ohne Proteste und Klagen, dürften die Windkraftanlagen nur auf konfliktarmen Flächen gebaut werden. „Wer in europäische Schutzgebiete plant, darf sich über teure Verfahrensverzögerungen und Fehlinvestitionen nicht wundern“, so der NABU. Mit 3,1% der Region-Fläche habe das Regierungspräsidium mehr als genug Flächen für den Windkraftausbau für das Erreichen der Energiewende vorgeschlagen. Entlang von Autobahnen oder Bahnstrecken würden die Anlagen wenig stören.

Der NABU-Hessen hat dem Bau des **Kohleblocks Staudinger 6** nicht zugestimmt. Ein Neubau großer Kohlekraftwerke hätte falsche Energiestrukturen zementiert und den Ausbau der erneuerbaren Energien behindert. Deshalb sind wir glücklich, dass die Ausbaupläne jetzt vom Tisch sind.

Nach dem Auftauchen des ersten aus der Lausitz eingewanderten **Hessenwolfs** im Reinhardswald 2011 und seinem (natürlichen) Tod, warteten wir auf neue Beobachtungen in unserem Raum. Anfang 2012 war es so weit. Seit 120 Jahren wurde der erste Wolf wieder im Westerwald (RP, Kreis Neuwied) gesehen. Der Wolf wurde vom Pächter eines Waldstückes erschossen. Dies mit der Ausrede, er sei für einen Hund gehalten worden, obwohl vorher in der Zeitung von Wolfsbeobachtungen die Rede war. Auch **der Luchs** ist wieder da, in Mittelhessen. Rund um den Vogelpark Herborn streift er durch die Wälder. Das verkündete die hessische Umweltministerin Lucia Puttrich (CDU) am 25. Oktober 2012. 18



Einzelnachweise gelten als sicher. Abgesehen von einem Totfund an der A44 in Nordhessen.

Der Luchs wurde in Hessen im 19. Jahrhundert ausgerottet. Die Art zeichnet sich durch außerordentlich große Jagdgebiete aus: Das Männchen braucht bis zu 300 Quadratkilometer, das Weibchen etwa 100 Quadratkilometer. Der Luchs ist bis zu 1,10 m lang, ca.65 cm groß und um die 30 kg schwer.

## VII. POLITIK im Bund und international

Nach dem Gau in Fukushima, der noch lange nicht ausgestanden ist, sah sich die schwarz-gelbe Bundesregierung gezwungen, entgegen ihrer bisherigen Überzeugung eine **Energiewende** zu vollziehen. Jetzt hat man den Eindruck, als wolle diese Regierung beweisen, dass diese Wende den Bürger teuer zu stehen kommen wird:



Sie setzt auf Windkraft auf See, eine für Norddeutschland richtige Entscheidung. Aber sie will auf teuren Trassen den Strom verlustreich nach München und Stuttgart leiten. Das unternehmerische Risiko der Windkraftreizeuger in Sachen Stromnetzanschluss wälzen CDU-CSU+FDP auf die kleinen Stromkunden ab. Minister Rösler (FDP) hat im November zudem die Ökosteuerbefreiung für 700 Großfirmen um 10 Jahre verlängert, was mit 2,5 Milliarden € zu Buche schlägt. Zudem wurden sie freigestellt von den

Netzentgelten. Bezahlen müssen es die normalen Stromverbraucher. Ökosteuer, EEG-Umlage und Netzentgelte nur von den Kleinen tragen zu lassen ist eine von dieser Regierung so gewollte Klientelpolitik. Ein Wechsel zu einem billigen Stromanbieter ist im ersten Jahr oft erfolgreich (für Neukunden!). Bereits im Folgejahr muss man neu vergleichen und so meist Jahr für Jahr wechseln. Das gilt es zu bedenken.

Im Mai gab es einen kleinen Erfolg für die Energiewende, eine Niederlage für die Minister Rösler und den damaligen Umweltminister Röttgen (CDU): Der Bundesrat lehnte die von der Regierung geplanten Solar-Kürzungen mit Bausch und Bogen ab! Und zwar mit Zweidrittel-Mehrheit, sodass die Regierung den Ländern im Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat erheblich entgegen kommen musste. Gleich sechs Länder mit Regierungsbeteiligung von CDU oder FDP stoppten das Gesetz der schwarz-gelben Bundesregierung!

Es ist wichtig, dass die Solarbranche nicht abgewürgt wird, Zukunftstechnik abstirbt oder ins Ausland verschwindet. Die Regierung hat absolut keine Strategie, schafft sträflicher Weise keine vorhersehbare Lage für die Erneuerbaren im Übergang zu weniger Einspeisevergütung. Trotzdem sind gerade in den Krisenjahren 2008 und 2009 viel mehr Arbeitsplätze in diesem Bereich, auch bei Handwerkern, entstanden, als jetzt durch politisches Fehlhandeln und Unterlassen, z.B. durch Insolvenzen verloren gehen. Nichts tut die Regierung um das Abwandern von Zukunftstechnologie nach China abzuwenden. Solarstrom senkt die Preise an der Strombörse EPEX um durchschnittlich zehn Prozent, in den Mittagsstunden sogar um bis zu 40 Prozent. Das belegte 2012 eine Studie des Instituts für Zukunftssysteme im Auftrag des Bundesverbandes Solarwirtschaft. Der Grund dafür ist, dass Strom aus Photovoltaikanlagen genau dann produziert wird, wenn der Strombedarf am größten ist und den teuer in konventionellen Kraftwerken produzierten Strom vom Markt verdrängt. An der Strombörse wird aber der Preis für den ins Netz eingespeisten Strom durch das jeweils teuerste Kraftwerk bestimmt, das noch benötigt wird, um die Stromnachfrage zu decken. Die Differenz streichen die Stromversorger ein, die Bundesregierung unterlässt es zu erzwingen, dass dieser Vorteil weitergegeben wird, die Nachteile aber landen direkt bei uns Stromkunden. Klaus Töpfer(CDU): „Die Energiewende ist bei den Menschen, bei der Zivilgesellschaft angekommen. Das Engagement der Bürger und Kommunen ist groß. Aber bei der Energiewende von oben, da hapert es.“

Richtig ist ohne Zweifel die vom neuen Umweltminister Altmaier (CDU) präferierte Energieberatung. Unabhängig von anderen Fragen kann damit Strom gespart werden. Das ist die beste Methode.

Damit Sie leichter Strom sparen können, legen wir diesem Jahresbericht eine Information von uns zur LED-Lichttechnik bei.

Bundesagrarministerin Ilse Aigner hat vom Naturschutzbund Deutschland den Negativpreis

**"Umwelt-Dinosaurier des Jahres 2012"** erhalten. Wir kritisieren damit insbesondere Aigners Agrarpolitik als umweltschädlich. Das Engagement der CSU-Ministerin für ein besseres Tierschutzgesetz nannte NABU-Präsident Olaf Tschimpke "enttäuschend". Zudem habe Aigner ein neues umweltverträglicheres Jagdrecht blockiert und sich nicht genügend für eine nachhaltigere Fischereipolitik eingesetzt. Wegen ihrer rückgewandten Politik, die Agrar-Großherzeuger, Agrarchemie und Gentechnik begünstigt, außerdem die nicht ökologisch wirtschaftenden Großbetriebe stärkt, wird sie ihrer Rolle als Verbraucherschutzministerin nicht gerecht. Auch die Ankündigungen, gegen Gift in Kinderspielzeug vorzugehen, wurden nicht umgesetzt. In Bayern und Deutschland redet sie anders und



in Brüssel betreibt sie im Interesse von Konzernen weiter die Verschleierung der regionalen Herkunft, des genauen Inhaltes, der eingesetzten Futtermittel und Arzneien. Sie betreibt die Aufhebung des Verbots ungetesteter, genetisch veränderter Futtermittel.

Der **Weltklimagipfel** in Doha ist fast der Erwähnung nicht wert. Nur mit Mühe einigten sich die Staaten darauf, sich 2013 in Warschau (in dem Blockierer-Staat Polen) zu treffen und bis 2015 eine neues Klimaabkommen auszuhandeln, das ab 2020 in Kraft treten und für alle Staaten weltweit gelten soll. Bis 2020 wurde das alte Kyoto-Protokoll verlängert.

Nur auf Druck hat Deutschland sich jetzt durchgerungen eine **Endlagersuche** für Atommüll ohne Vorfestlegungen durchzuführen. Diese Regierung hat viel zu lange alles auf die Suche in Gorleben festgelegt, die unter Ernst Albrecht (CDU) einmal, entgegen aller Gutachten, entschieden wurde. Der Umweltminister Altmaier hinkt damit allen anderen Staaten weit hinterher, die von Tschechien bis Großbritannien und von Spanien bis Finnland nationale Endlager planen, schon lange untersuchen, bauen oder zum Teil schon fertiggestellt haben.

Auch im vergangenen Jahr hat die Lebensmittelindustrie mit Studien wieder versucht **Bio-Lebensmittel** weltweit in Misskredit zu bringen. Empörung empfinden wir darüber, wie wir von Agrarchemie freundlichen einlullenden Studien für dumm verkauft werden sollen. Man untersucht einfach hauptsächlich den Nährstoffgehalt und stellt fest, dass dieser sich bei Bio- und konventionellen Produkten fast nicht unterscheidet. Kein Wunder!

Uns Verbrauchern geht es aber neben den bloßen Nährstoffen zuerst einmal um gesunde Ernährung und wenig Aufnahme von chemischen Rückständen, die unsere Körper meist problematisch ansammeln (in der Studie anerkannt, aber nebensächlich dargestellt). In zunehmendem Maße geht es uns aber auch darum, dass Tiere bei der Erzeugung nicht leiden und diejenigen, die unsere Lebensmittel anbauen, davon leben können und nicht vergiftet werden.

### VIII. Unsere Bemühungen VOR ORT

In der **Arbeitsgruppe Umwelt**, haben wir über die Planung des Bahnhofsvorplatzes gesprochen und hatten eine Begehung in der Ostgemarkung. Die Ergebnisse führten zu Maßnahmen gegen Fehlnutzung und Ablagerungen. Bei letzteren halfen wir, speziell Rainer Gutsche, die illegalen Ablagerungen zusammenzutragen, damit der DLB sie abfahren konnte. Unter vielen anderen Erörterungen und Maßnahmen wirkten wir auch bei der Umweltmesse in der Hugenottenhalle mit.



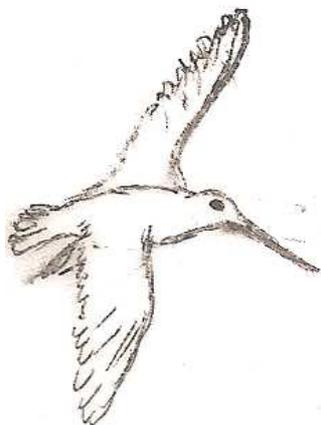
In einem Gespräche mit den Vorsitzenden der Kleingartenvereine Eichenbühl (Herr Klaus Kroll) und Engwaad (Herr Ingo Reich) besprachen wir das Fällen oder Dulden von Bäumen die nach der Satzung „zu groß“ werden.

Unter unserer Mitwirkung konnte die **Arbeitsgruppe Klimaschutz** jetzt den städtischen Aktionsplan für Klimaschutz für 2012-2016 fertigstellen. Er soll alle fünf Jahre aktualisiert werden. Wichtiger Teil ist darin die Auflistung von Handlungsfeldern in denen nicht nur die vielen Projekte beschrieben werden, sondern zugleich ihr zeitlicher Ablauf festgehalten ist, die Kosten und Finanzierung fixiert, sowie CO<sub>2</sub>- und Energieeinsparung abgeschätzt werden. Die Einbeziehung der Bürger soll durch Ausstellungen, Messen, Vorträge, Informationsveranstaltungen, auch der Hessischen Energiesparaktion, erfolgen.

GEWO-Bau hat in den letzten Jahren eine erhebliche Einsparung an CO<sub>2</sub> umgesetzt durch Wärmedämmung und moderne Heizungsanlagen. Am 19. September hatten wir auf dem Wochenmarkt im Rahmen der Nachhaltigkeitsausstellung unser Konzept ENERGIE ERFAHREN-ENERGIE SPAREN für die Neu-Isenburger Grundschulen vorgestellt.

Radfahrer in Neu-Isenburg sollen sich ähnlich gut durch Schilder informiert fühlen wie Autofahrer. Unser Ziel und das der **Arbeitsgruppe Radverkehr** ist es, Radfahrer als gleichberechtigte Teilnehmer im Verkehr zu etablieren. Dazu werden jetzt einheitliche Radwegweiser in der Stadt aufgestellt, die unterschiedliche Hinweise ersetzen, wichtige Radrouten markieren und auf kommunale Zielpunkte hinweisen. Ein neues Radwegekonzept wurde und wird unter fachlicher Begleitung der Technischen Universität Darmstadt erarbeitet, nächstes Jahr erörtert und schrittweise umgesetzt.

## IX. VOGEL DES JAHRES 2013



Der NABU-Bundesverband hat die **Bekassine zum Vogel des Jahres** gekürt, nach dem schlaun Rabenvogel jetzt ein Vogel aus der Gruppe der Limikolen, Untergruppe Schnepfen (ein Stochervogel).

Die Bekassine wird im Volksmund auch als Himmelsziege bezeichnet. Ein meckerartiges Geräusch ist die Ursache für den Namen. Gemeckert wird von der Bekassine aber eigentlich nur, wenn sie sich besonders wohl fühlt! Dann, wenn sie ein geeignetes Revier gefunden hat, umfliegt sie die Fläche in großem Kreis, in deren Mitte ihr beabsichtigter Brutplatz liegt. Immer wieder wird dieser Höhenrundflug von einem kurzen Sturzflug unterbrochen, bei dem die Schwanzfedern zu vibrieren anfangen und das meckerartige Geräusch dabei erzeugen.

Bei uns ist die Bekassine bei genügend Nässe immer auf der Eirundwiese, also in dem Naturschutzgebiet „Bruch von Gravenbruch“, anzutreffen gewesen. Gelegentliche Besuche wurden am Gehspitzweiher registriert. Leider ist das Gebiet in den letzten drei Jahren relativ trocken gewesen. Wir hatten eine Überprüfung des Abwasserkanals dort angeregt, weil wir befürchteten, dass undichte Stellen an den Rohrverbindungen Wasser aus dem Gebiet ziehen könnten. Dies wurde an den Plomben (Abdichtungen) aber *nicht* festgestellt.

### **Name**

Der wissenschaftliche Name lautet Gallinago gallinago Das bedeutet Schnepfenvogel

### **Kennzeichen**

Weibchen und Männchen sehen gleich aus. Der Rücken ist dunkelbraun gemustert und hat mehrere helle Längsstreifen. Die Brust ist gestrichelt, der Bauch ist weiß, die Flanken und der Schwanz sind gebändert und die Beine sind hell. Der Kopf ist gestrichelt mit einem hellen Mittelstrich und hellem Überaugenstrich, die Augen sind dunkel und sie haben einen langen Schnabel. Die Flügel sind von oben dunkel mit einem hellen Saum.

### **Lautäußerungen**

Charakteristisch sind die Rufe die den Standort markieren: Tu-ke....tu-ke....tu-ke aber auch krrr krrr Nur im Balzflug um den gewünschten Brutplatz erklingt das Gemeckere: ffrrrrrr.... ffrrrrrr.....ffrrrrr

### **Nahrung**

Die Bekassine stochert im nassen Boden nach Würmern, Insekten, Larven. Aber auch kleine Beeren und Sämereien nimmt sie auf.

## Brutbiologie

Die Bekassine hat eine Jahresbrut in der von April bis Juli Zeit (Brutzeit). Sie baut ihr Nest in der Vegetation am Boden und legt es mit trockenem Pflanzenmaterial aus. Die Bekassine legt 4 olivgrüne Eier mit dunklen Flecken. Bekassinen führen eine Saisonehe. Die Revierauswahl trifft das Männchen. Die Nistplatzwahl trifft das Weibchen. Wenn es brütet, hält das Männchen ganz in der Nähe Wache. Bei Gefahr lenkt das Männchen die Aufmerksamkeit auf sich, um die Feinde wegzulocken. Diese sind zahlreich: Marder, Fuchs, Wiesel, Greifvögel, Möwen, Rabenvogel und Mensch, wenn die Mahd der Wiese in der Brutzeit geschieht oder er seine Hunde frei laufen lässt. Die Brutdauer beträgt ca. 20 Tage und die Jungen gehören zu den Nestflüchtern. Sie werden von beiden Eltern vier bis fünf Wochen geführt bis sie flügge sind. Die jungen Küken suchen sich ihre Nahrung selber. Die Eltern führen die Jungen nur zu den Stellen im Revier, wo das Nahrungsangebot ausreichend ist. Die Jungen können im Flug transportiert werden, in dem die Elterntiere die Küken mit dem Schnabel an die Brust drücken.

## Verhalten

Wenn man im Frühjahr in Mooren und Feuchtwiesen unterwegs ist, kann man mit etwas Glück die Balz der Bekassine und ihre Rundflüge miterleben. Sie sucht Feuchtwiesen und Moorlandschaften auf, ist mit ihren 28 cm ein kleiner gedrungenen Vogel und tippelt bei der Futtersuche meist an dem Saum der Wasserflächen entlang. Dann aber sitzt sie wieder lange absolut still und ist in ihrer Tarnfarbe kaum von nasser Erde zu unterscheiden. Sie ist tag- und nachtaktiv, hat einen sehr schnellen Flug, bei Gefahr mit vielen Zacken und Haken versehen. Spezialisiert ist sie auf Nahrung im Schlamm, die sie mit dem Schnabel sondiert

## Lebensraum und Verbreitung

Die Bekassine sieht man fast in ganz Europa. Wenn es in Deutschland mit der Trockenlegung der Moore und Wiesen so weiter geht, wird die Bekassine bald bei uns nicht mehr zu sehen sein. Die Bekassine gehört zu den Zugvögeln. Ihr Winterquartier liegt in Südeuropa und Afrika. Es kommt auch vor, dass einige Bekassinen bei uns im Wattenmeer überwintern. Wollen wir der Bekassine helfen, sollten wir für unsere Gärten auf Torf verzichten. Der DLB versucht dies weitestgehend einzuhalten, er hat die Menge um 75% reduziert, wie wir auf Anfrage erfuhren.



## X. SONSTIGES und Termine

Am Freitag, **1. März 2013**, wollen wir ein **Mitgliedertreffen** veranstalten. Dabei geht es um Rechenschaft, Diskussion unserer Arbeit und die **Wahl des NABU-Vorstandes** für wieder einmal 5 Jahre. Zugleich wollen wir einen Naturfilm zeigen. Treffen ist im kommunalen Kino (Kinno), um 19 Uhr in der **Beethovenstraße 89a**.

Auf die diesjährigen Termine für unsere **Exkursionen und Vogelstimmenwanderungen** möchten wir Sie mit anliegender Übersicht schon jetzt hinweisen. Diese sind kostenfrei und Sie können interessierte Freunde mitbringen.

Soweit unser Überblick zu den Aktivitäten unserer Ortsgruppe. Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2013!

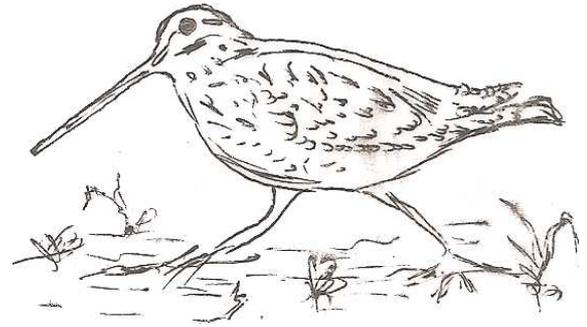
Mit freundlichen Grüßen

Heinz KAPP

**Der Naturschutzbund Deutschland und die**

**Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz**

**wollen im Jahr 2013 folgende Führungen/Veranstaltungen durchführen:**



**Sonntag, 3. Februar 2013**, Vogelkundliche Schiffsfahrt *mit der Naturschutzjugend* auf dem Rhein, mit der Rössler Linie und dem NABU-Rheinauen. (Gänsearten, Säger, Kormorane, Enten, Reiher, Taucher) vorbei an den Naturschutzgebieten Rüdesheimer-Aue, Fulder-Aue und Ilmen-Aue.

Treffpunkt ist um 8:15 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53. Wir fahren dann mit möglichst wenigen Fahrzeugen nach Rüdesheim, wo das Schiff um 9:20, Brücke 16 ablegt. Um ca. 12:30 Uhr legen wir dort wieder an und sind vermutlich um 13:15 in Neu-Isenburg zurück. Ferngläser bitte mitbringen falls vorhanden.

**Samstag, 16. März 2013**, „Aktion Frühjahrsputz“ *mit der Naturschutzjugend* in Zusammenarbeit mit dem DLB, südlich des Sportparks, rund um das Amphibienschutzgebiet Fischer-Lucius.

Treffpunkt um 10:00 Uhr am Parkplatz (alter Bahnübergang) der Kleingartenanlage Fischer-Lucius, an der Carl-Ulrich-Straße. Dauer ca. 2 Stunden. Arbeitshandschuhe und Zangen werden gestellt. Anschließend Imbiss im DLB, Offenbacher Straße 174.

**Samstag, 7. April 2013**, vogelkundliche Führung rund um das NSG-Gehspitzweiher mit der ev. Johanniskirche. Treffpunkt ist um 17:30h Uhr an der Bahnhof-Ostseite, am Parkplatz. Wir gehen dann über die Fasanenschneise zum NSG und um es herum zurück. Dauer ca. 2,5 Std. Ferngläser bitte mitbringen, wenn vorhanden

**Sonntag, 14. April 2013**, botanisch-vogelkundliche Frühjahrsführung. Gemeinschaftliche Veranstaltung mit der Biologin der Stadt Neu-Isenburg Frau Dombrowe.

Frühblüher nutzen die Zeit, in der die Laubbäume noch keine Blätter tragen und so genug Licht auf den Waldboden gelangt. Sie haben ihre Hauptvegetationsphase, also zeitig im Jahr. Es werden auch Hinweise auf die Essbarkeit der Frühblüher gegeben! Viele zurückgekehrte Vögel sind jetzt schon zu hören und zu sehen (Zilpzalp, Singdrossel, Mönchsgrasmücke, Girlitz, Buchfink).

Treffpunkt wird um 10.00 Uhr an der Endhaltestelle Linie 14 sein. Die Exkursion verläuft in Richtung Königsbrunnchen und dauert etwa 3 Stunden.

**Samstag, 11. Mai 2013** (vor Muttertag-Sonntag) Informationsstand des NABU am Tag der offenen Tür im DLB-Gartenamt, Offenbacher Straße 174. Broschüren und Beratung des NABU rund um Vögel im Garten und zum Vogel des Jahres. Zeit unseres Standes: 9 bis 13 Uhr.

**Samstag 8. Juni** Fahrt *mit der Naturschutzjugend* zur Vogelpflegestation bei Herrn Brahm/Hanka. Treffpunkt ist um 9:30h, am Sportparkeingang, Alicestraße 111. Zurück sind wir dort gegen 12:00h. Wir fahren mit Autos nach Egelsbach. Dort gibt es eine Vogelpflegestation mit verletzten, kranken Vögeln die wieder gesund gepflegt werden oder wenn sie das nicht mehr können, dort ihr „Gnadenbrot“ bekommen. Uhu, Raben und andere Vogel sind zu sehen. Zwei Schleiereulen mit gebrochenen Flügeln bekamen dort viele Junge, von denen 5 in Neu Isenburg von uns ausgewildert wurden.

**Samstag 12. Oktober 2012**, Pflanzen von Blumenzwiebeln in Zusammenarbeit mit dem DLB, *mit der Naturschutzjugend*. Treffpunkt in der Presse, Beginn 10.00 Uhr, Dauer ca. 2 Stunden.

**Samstag 9. November 2013**, Pflegeeinsatz im Naturschutzgebiet Gehspitzweiher *mit der Naturschutzjugend*. Das Gebiet, das sonst nicht betreten werden darf, wird nach dem Pflegeplan des Regierungspräsidenten Darmstadt gepflegt (Wintergäste sind Entenarten, Gänsearten, Reiher, Kormorane, Brutrevier des Eisvogels).

Treffpunkt ist um 9.00 Uhr am Bahnhof (Stadtseite) Neu-Isenburg, mit Fahrrädern. Von dort werden wir gemeinsam hinfahren. Gegen 12.00 Uhr sind wir zurück. Für Frühstück wird gesorgt.

Beleuchtungsstrom-Spar-Information auf der Rückseite

## Licht Emitterende Dioden-Technik, Information zum Energiesparen

Die LED-Technik ist jetzt endlich soweit andere Leuchtmittel zu ersetzen.

**Die alte Glühlampe**, seit der Erfindung durch Edison um 1840, physikalisch betrachtet eher eine elektrische Heizung mit etwas Lichtabgabe, wurde - um die Lichtausbeute zu vergrößern - weiterentwickelt. Krypton- und **Halogenlampen** sparen vielleicht **25%** des Stromes bei gleicher Lichtausbeute ein.

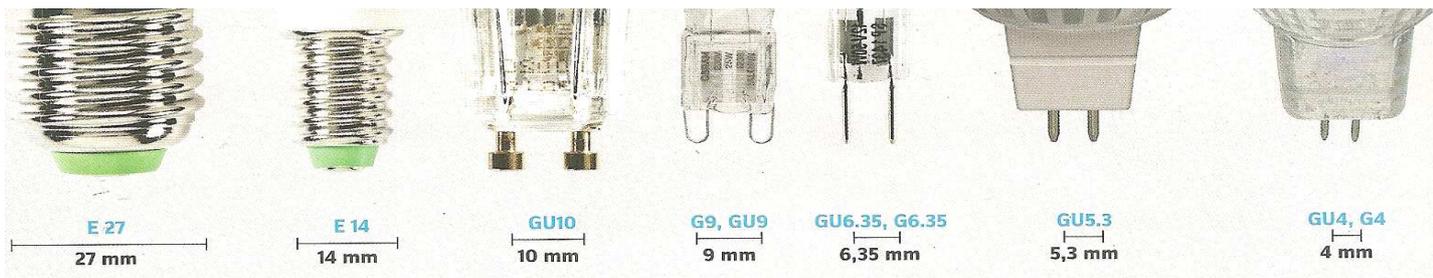
**Energiesparlampen** sind Gasentladungslampen wie Neonröhren und erreichen schon Einsparungen von **80%**. Sie enthalten hochgiftiges Quecksilber das nicht „heraus darf“, müssen behutsam, gesondert entsorgt werden und entfalten ihre Leuchtkraft erst nach einiger Brennzeit. Für einen Durchgangstflur, ein Treppenhaus, eine Kammer, die man nur kurz betritt, sind sie ungeeignet. Sie sind/waren eine stromsparende Übergangstechnologie.

Die **LED-Technik** beginnt jetzt endlich andere Leuchtmittel zu ersetzen. Sie kann **90%** Strom einsparen. Z.B wurden in Neu-Isenburg alle Ampeln auf diese Technik umgerüstet, das spart Strom und Wartung, denn sie halten viel länger.

Auch Haushalte können austauschen, allerdings sind die Leuchtmittel noch in der Entwicklung, werden optimiert.

**Die Auswahl ist verwirrend, das Angebot unübersichtlich, die Preise noch hoch.**

-Will man austauschen, muss man **zuerst den Sockel** ansehen:



-Zweitens gilt es die **Lichtfarbe** auszusuchen. Warmweiß 2700-2800K<sub>elvin</sub> wird als angenehm warm, wie eine Glühlampe empfunden. Warmweiß 3000K-4000K ist nur für helles konzentriertes Arbeiten noch gut. Tageslichtweiß 7000K-8000K ist grell-kalt (OP).

-Drittens muss die **Helligkeit** festgelegt werden. Die gewohnte alte Glühlampen-Angabe **15W**, für Kühlschrank, Nähmaschinen oder Vitrinenbeleuchtung hat eine Helligkeit von 100lm (Lumen).

Die Helligkeit von **25W** entspricht so 200lm.

Die alte **40W**-Glühbirne hat 400lm, die **60W**-Glühbirne hat 700lm und **100W** 1200lm.

Es gibt gute E27-LED-Birnen mit 10W Stromleistung, 850lm (<sup>63W</sup> Licht) und 2700K-Warmlicht.

-Die **Lichtausbeute**, wie viel Lumen man aus einem Watt „herausholt“ gilt es als letztes noch zu bedenken. Eine alte 100W-Glühlampe holt aus einem Watt Stromleistung nur 12lm, eine Halogenlampe immerhin schon 20lm/W. Energiesparlampen erbringen immerhin schon 60lm/W. Einfache LEDs warten mit 65lm/W auf und Power-LEDs mit 120lm/W.

-Berücksichtigen Sie, dass LED-Lampen, **je nach Bauart**, manchmal mehr in eine Richtung strahlen und nicht so weit rundum wie eine Glühlampe. Damit konzentriert sich das Licht bei Hängelampen mehr auf den Arbeitsbereich als auf die Decke.